

Einkaufs- Manager- Index















 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

APRIL 2022



ÜBERBLICK

Aufschwung der österreichischen Industrie hält an – durch Lieferprobleme und gestiegene Kosten allerdings mit reduziertem Tempo

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung ¹⁾
Apr.22	57,9	53,0	52,6	57,8	22,5	56,7	52,6
Im Vergleich zum Vormonat							
Durchschnitt ab 2000							

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank auf 57,9 Punkte im April
- Verlangsamung des Neugeschäfts führte zu Rückgang der Produktionsausweitung
- Beschäftigungsaufbau verliert an Tempo
- Starke Beschleunigung des Kostenauftriebs löste Rekordanstieg der Verkaufspreise im April aus
- Verschärfung der Lieferprobleme: Deutliche Verlängerung der Lieferzeiten der Lieferanten
- Solides Wachstum, doch die Produktionserwartungen auf Jahressicht zeigen das Risiko einer Stagnation der Industrie an

Autor: Walter Pudschedl

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 27. April 2022

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im April 2022 auf 57,9 Punkte

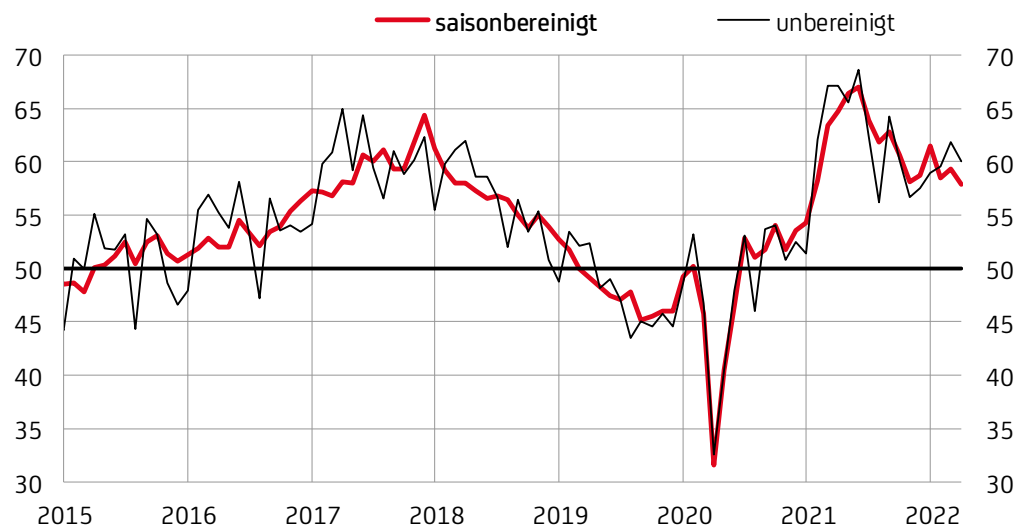
Die Verunsicherung durch den Krieg in der Ukraine und die Folgen der Sanktionen gegen Russland beginnen die Industriekonjunktur in Österreich zu belasten. Nach dem starken Start ins Jahr 2022 mit einem durchschnittlichen Wert von fast 60 Punkten im ersten Quartal ist der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im April auf 57,9 Punkte gefallen. Mit dem Rückgang um fast 1,5 Punkte gegenüber dem Vormonat liegt der Indikator auf einem 14-Monats-Tief. Trotz des Rückgangs als Folge des Ukraine-Kriegs ist die österreichische Industrie auch zu Beginn des zweiten Quartals weiter auf Wachstumskurs. Wie in den meisten Ländern Europas verlangsamte sich zwar das Erholungstempo im April, die österreichische Industrie konnte sich jedoch etwas besser behaupten, denn sowohl im Euroraum als auch in Deutschland liegen die Einkaufsmanagerindizes mit 55,3 bzw. 54,1 Punkten tiefer.

Das reduzierte Tempo der Industriekonjunktur im April spiegelt sich in einem Rückgang aller Komponenten des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex wider. Im April haben die heimischen Betriebe die Produktionsausweitung im Vergleich zum Vormonat spürbar verringert, da sich das Neugeschäft weniger dynamisch zeigte. Somit wurde auch der Jobaufbau reduziert. Die Lieferengpässe haben sich erneut verschärft, was von einer rasanten Beschleunigung des Preisdrucks und einer weiteren Verlängerung der Lieferzeiten begleitet wurde.

Neugeschäft aus dem Ausland ließ nach

Die heimischen Industriebetriebe konnten auch im April einen Anstieg der Neuaufträge im Vergleich zum Vormonat verbuchen. Das Tempo der Auftragseingänge hat sich jedoch leicht verringert, was ausschließlich auf das deutlich niedrigere Wachstum der Exportnachfrage zurückzuführen war. Aufgrund der Verlangsamung des Neugeschäfts durch weniger Neuaufträge aus dem Ausland haben die heimischen Betriebe im April ihre Produktion deutlich geringer ausgeweitet als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 52,6 Punkte und fiel damit sogar erstmals seit einem halben Jahr unter den langfristigen Durchschnittswert. Personal- und vor allem die sich wieder verschärfenden Lieferprobleme sowie die stark gestiegenen Kosten im Einkauf bremsten die Expansion der Industrie ein, die auf unverändert stark zunehmende Auftragspölster zurückgreifen kann.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Weniger neue Jobs

Im April hat die österreichische Industrie bereits den 16. Monat in Folge neue Jobs geschaffen. Aufgrund der Verlangsamung der Produktionsausweitung wurde der Beschäftigtenaufbau jedoch reduziert. Der Beschäftigtenindex sank auf 57,8 Punkte, den niedrigsten Wert seit einem Jahr. Mit über 630.000 Jobs erreichte die Beschäftigung in der heimischen Sachgüterindustrie im April ein neues Rekordniveau. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ist auf 3,0 Prozent gesunken und liegt damit mittlerweile um 0,6 Prozentpunkte unter dem Vorpandemieniveau.

In der Gesamtwirtschaft war die Arbeitslosenquote mit über 6 Prozent dagegen mehr als doppelt so hoch. „In der Industrie wird das Arbeitskräfteangebot immer enger. Auf eine freie Stelle kommen rechnerisch in Österreich nur noch 1,3 Arbeitssuchende. Besonders dramatisch ist die Situation in Oberösterreich und Salzburg, wo die Stellenandrangziffer bereits unter 1 gefallen ist.

Lieferprobleme nahmen wieder zu

Durch den Krieg in der Ukraine und den Lockdown zur Eindämmung der Corona-Pandemie in Teilen Chinas kam es zu schwerwiegenden Lieferunterbrechungen in der Industrie weltweit, die sich bei den heimischen Betrieben im April in einer überdurchschnittlich starken Verlängerung der Lieferzeiten niederschlugen. Viele Unternehmen versuchen sich gegen längere Lieferfristen zu wappnen, indem sie den Materialeinkauf über den aktuellen Bedarf hinaus erhöhen. Die Bestände in den Vormateriallagern nahmen zwar langsamer als im Vormonat, aber dennoch sehr stark zu, was jedoch auch auf vereinzelte Produktionsstopps durch fehlende Komponenten zurückzuführen war. Folglich nahmen auch die Bestände in den Fertigwarenlagern im April erstmals seit September ab.

Rekordanstieg der Verkaufspreise nach anhaltendem Kostenauftrieb

Angesichts der weiterhin starken Nachfrage verursachten die Liefer- und Transportprobleme einen erneut kräftigen Anstieg der Einkaufspreise. Mit 90,5 Punkten erreichte der entsprechende Index den höchsten Wert seit einem halben Jahr und lag damit nur noch knapp unter dem Allzeithoch vom Sommer 2021. Der Preisdruck in der heimischen Industrie hat sich im April aufgrund des anhaltenden Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage bei Vormaterialien und Rohstoffen, insbesondere Energie, sowie durch Transportengpässe stark erhöht. Der Kostenauftrieb schlug sich in einem Rekordanstieg der Verkaufspreise nieder. Noch nie seit Umfragebeginn vor mehr als 20 Jahren wurden die Abgabepreise so stark angehoben. Der schnellere Anstieg der Verkaufspreise war über alle industriellen Hauptgruppen spürbar.

Der aktuelle Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex signalisiert eine leichte Verschlechterung der Industriekonjunktur gegenüber dem Vormonat. Die Nachfrage insbesondere aus dem Ausland hat das Neugeschäft gedämpft und zu einer Verlangsamung der Produktionsausweitung geführt. Der Konjunkturaufschwung in der heimischen Industrie sollte sich jedoch unmittelbar noch fortsetzen, worauf das jüngst sogar etwas verbesserte Indexverhältnis zwischen Neuaufträgen und den Beständen im Absatzlager hinweist. Mit den vorhandenen Lagerbeständen können die bestehenden Aufträge ohne weitere Steigerung der Produktion nicht erfüllt werden.

Kurzfristig noch gute Aussichten, aber längerfristig große Konjunktursorgen

Die heimische Industrie bleibt vorerst auf einem soliden Wachstumskurs. Allerdings hinterlassen die Pandemiemaßnahmen in Teilen Chinas und der Krieg in der Ukraine und deren Folgen auf Energiepreise und Lieferketten Bremsspuren. Nach dem scharfen Einbruch im Vormonat haben sich die Produktionserwartungen auf Jahresfrist im April zwar wieder etwas erholt, doch mit 52,6 Punkten liegt der Erwartungsindex deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt und signalisiert ein erhöhtes Risiko einer bevorstehenden Stagnation der heimischen Industrie.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	66,4	67,0	63,9	61,8	62,8	60,6	58,1	58,7	61,5	58,4	59,3	57,9	52,0
Produktionsleistung	64,8	61,7	59,2	56,0	59,2	55,1	50,2	53,9	58,4	53,9	54,5	52,6	52,8
Neuaufträge	65,9	68,1	61,1	59,7	58,5	54,2	50,3	53,1	58,7	54,2	53,2	53,0	51,3
Beschäftigung	60,0	63,7	61,3	62,6	62,2	63,1	62,0	59,8	61,1	62,1	60,2	57,8	50,8
Lieferzeit (inverser Index)	11,1	13,2	15,3	20,3	18,1	16,9	19,3	24,4	24,6	29,2	20,2	22,5	43,7
Vormateriallager	51,1	53,9	58,3	54,3	57,0	55,4	60,1	59,7	57,8	56,4	57,4	56,7	49,0
Fertigwarenlager ¹⁾	43,4	44,0	47,1	47,6	45,8	52,8	52,2	51,1	52,6	50,0	50,3	47,9	48,8
Auftragsbestand ¹⁾	69,3	71,0	63,5	64,8	61,0	61,7	59,1	56,4	61,1	58,6	56,3	56,3	51,8
Exportaufträge ¹⁾	67,5	66,4	57,4	55,3	57,8	54,3	51,3	52,9	59,4	55,7	55,5	52,7	51,0
Einkaufsmenge ¹⁾	69,8	68,1	69,5	64,3	60,7	59,4	58,9	59,9	62,4	62,4	59,6	58,6	51,6
Einkaufspreise ¹⁾	91,2	91,5	93,0	88,1	90,2	91,5	89,5	85,1	83,9	81,3	89,2	90,5	58,1
Verkaufspreise ¹⁾	67,9	68,4	73,2	69,0	73,0	73,3	71,1	70,4	68,0	67,5	72,5	79,2	52,2
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	1,52	1,55	1,30	1,26	1,28	1,03	0,96	1,04	1,12	1,08	1,06	1,11	1,06
Erwartungsindex ¹⁾	67,0	67,5	66,1	67,0	65,3	62,5	58,7	56,6	62,7	61,2	50,4	52,6	56,8

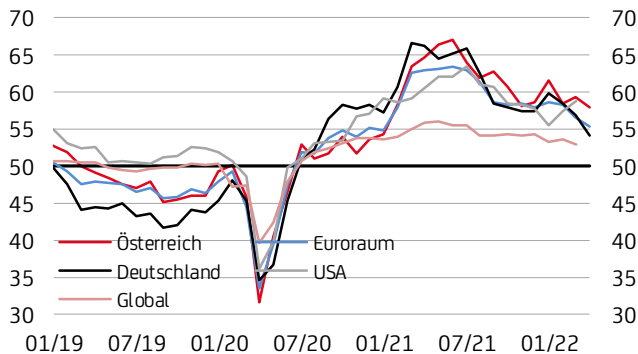
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

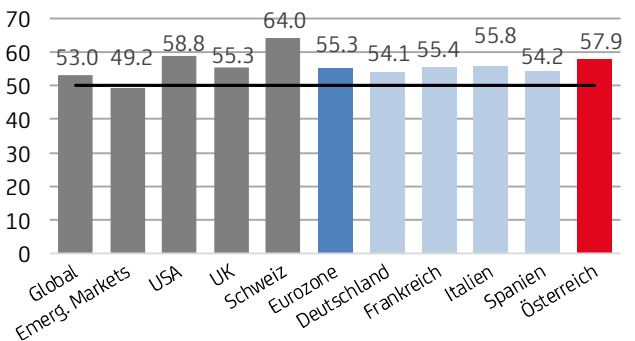
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

DIE ERHOLUNG DER EUROPÄISCHEN INDUSTRIE HÄLT TROTZ UKRAINE-KRIEG UND LOCKDOWN IN TEILEN CHINAS WEITER AN

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letzter verfügbarer Wert)

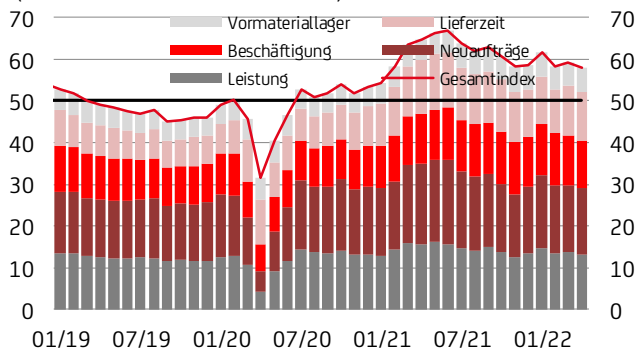


Die Erholung der Industrie hat sich im April infolge des Ukraine-Kriegs vor allem in Europa deutlich verlangsamt, bleibt aber vorerst auf Wachstumskurs.

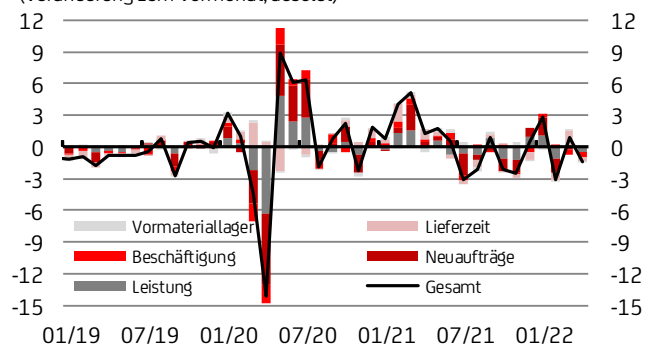
Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank auf 55,3 Punkte belastet von der deutlichen Konjunkturverlangsamung in Deutschland.

DIE ÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE BLEIBT VORERST AUF WACHSTUMSKURS

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)

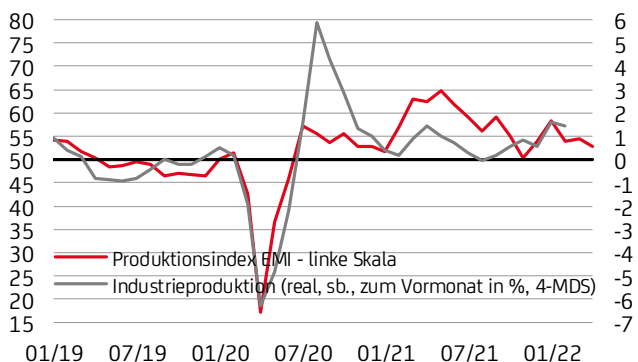


Nach dem starken Start ins Jahr 2022 hat die Erholung der Industrie zwar an Fahrt verloren, hält aber trotz des Energiepreisschocks ein hohes Tempo. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im April auf überdurchschnittliche 57,9 Punkte.

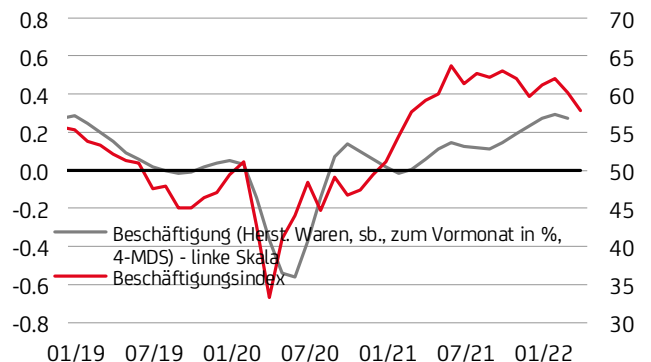
Die Verlangsamung der Ausweitung der Produktion erfolgte im April belastet durch eine Verringerung des Wachstums des Neugeschäfts gegenüber dem Vormonat. Auch der Beschäftigungsaufbau verlangsamte sich.

SCHWÄCHERE AUSWEITUNG DER PRODUKTION ALS IM VORMONAT UND VERLANGSAMUNG DES BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAUS

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



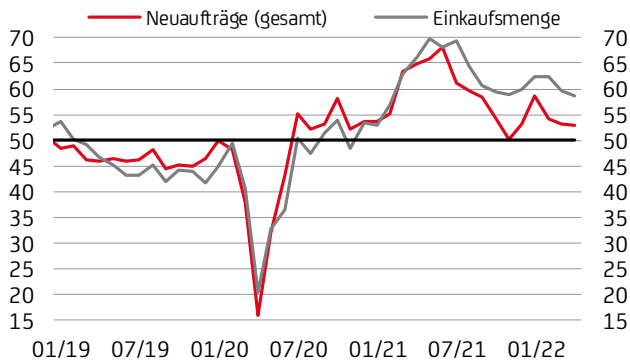
Die heimischen Betriebe haben im April ihre Produktion etwas schwächer ausgeweitet als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 52,6 Punkte.

Infolge der erneuten Produktionsausweitung und der Auftragsrückstände nahm die Beschäftigung weiter zu. Der Beschäftigtenindex sank jedoch auf 57,8 Punkte, was dennoch auf ein weiterhin überdurchschnittliches Tempo des Jobaufbaus hinweist.

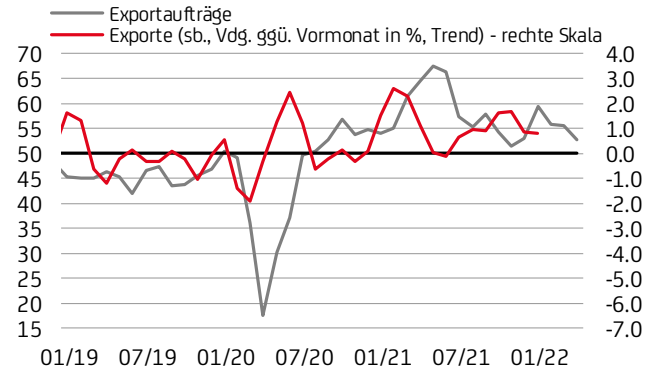
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

NEUGESCHÄFT NAHM IM APRIL ETWAS SCHWÄCHER ALS IM VORMONAT ZU

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

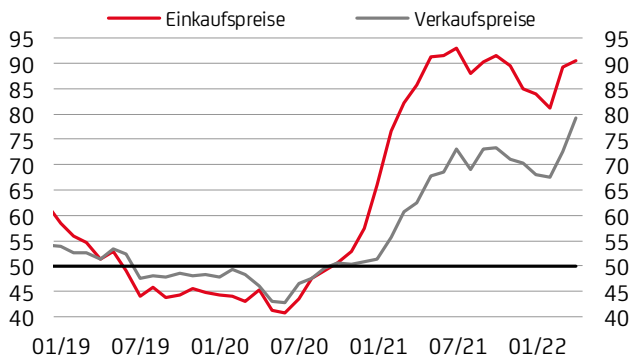


■ Die Auftragslage der Industriebetriebe hat sich weiter verbessert. Das Neugeschäft hat jedoch langsamer zugenommen als in den letzten beiden Monaten. Der Auftragsindex sank auf 53,0 Punkte.

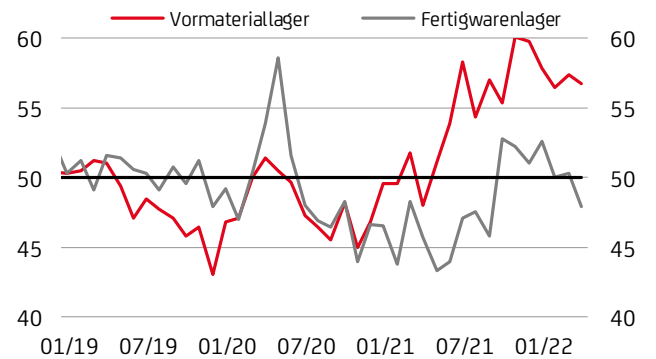
■ Während die Exportnachfrage deutlich an Schwung verlor, blieb dagegen das Tempo der Auftragseingänge aus dem Inland weiter hoch.

ERNEUTE VERSCHÄRFUNG DER LIEFERENGPÄSSE AUFGRUND DES UKRAINE-KRIEGS UND DES LOCKDOWNS IN TEILEN CHINAS

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

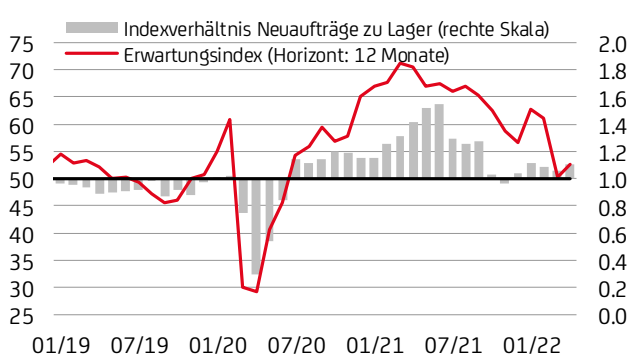


■ Die große Mehrheit der Unternehmen klagte im April über stark steigende Kosten für Vormaterialien, Transport und vor allem für Energie. Die Verkaufspreise wurden in der Folge mit Rekordrate angehoben.

■ Die Bestände an Vormaterialien wurden aus Sicherheitsgründen erhöht. Der Index für die Vormateriallager sank jedoch auf 56,7 Punkte. Die Bestände in den Auslieferungslagern sanken sogar.

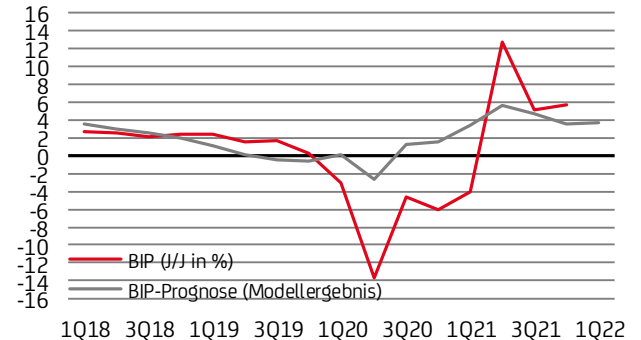
KURZFRISTIG NOCH GUTE AUSSICHTEN, ABER DIE KONJKTURSORGEN SIND DEUTLICH GESTIEGEN

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose

(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



■ Nach dem scharfen Einbruch im Vormonat haben sich die Produktionserwartungen auf Jahresfrist im April zwar wieder etwas erholt, doch mit 52,6 Punkten liegt der Erwartungsindex deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.

■ Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt für das 1. Quartal 2022 nach dem Einbruch im Schlussquartal 2021 wieder eine leichte Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung an. Durch die Lockerungen im Dienstleistungssektor könnte der Indikator die tatsächliche Entwicklung jedoch eher unterschätzen.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

IHS Markit (Nasdaq. INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk, Günter Schubert

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Judith Maro, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.